Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 306. Abendblatt. Freitag, den 3. Juli 1868.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 2. Juli. Die Zeitungen theilen nach der „New-Yorker Handels-Ztg." einen Brief des Ministers des Auswärtigen von Costa Rica an den preußischen Konsul in San José mit, aus dem hervorgeht, daß die Regierung von Costa Ricoa einen von Preußen proponirten Ankauf der Bai von Limon zum Zwecke einer norddeutschen Flottenstation und Gründung einer Kolonie zurückweist. Wir müssen der „New-Yorker Handels-Ztg." die Verantwortlichkeit für ihren Artikel überlassen; indessen der Inhalt desselben stimmt wenigstens nicht mit den Auffassungen überein, die man hier in wohlunterrichteten Kreisen über die Sendung des Korvetten-Kapitän Kinderling, Kommandant der „Augusta", in die dortige Gegend hat. Wie alle Kommandanten derartiger Schiffe, hat Kapitän Kinderling vor Allem die Aufgabe zu prüfen, ob und wo in den dortigen Gewässern die norddeutschen Handelsschiffe des Schutzes bedürfen, die Häfen zu besichtigen, um zu sehen, wo Schiffe anlegen können, überhaupt Studien über maritime Verhältnisse zu machen. Der Erwerb einer Marine-Station wäre daneben Sache des nordd. Bundes und so viel wir wissen, hat sich der nordd. Bund mit dieser Angelegenheit noch nicht beschäftigt. Es ist demnach auch nicht abzusehen, wer den Auftrag gegeben habe, die Bai von Limon anzukaufen, resp. desfallsige Verhandlungen mit der Regierung von Costa Rica zu führen. — Der Kultusminister v. Mühler hat seine von uns bereits in Aussicht gestellte Reise nach Hannover gestern Abend angetreten. Er begiebt sich zunächst nach Göttingen, um von den Verhältnissen der Universität an Ort und Stelle nähere Kenntniß zu nehmen. Von Göttingen geht er nach Hannover, wo er den Sitzungen des Landes-Konsistoriums, des Provinzial-Konsistoriums und des Provinzial-Schulkollegiums beiwohnen und die wissenschaftlichen Institute und Kunstsammlungen besichtigen wird. — Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten von Selchow hat bei seiner Reise durch den Norden der Provinz Hannover sein Augenmerk auch besonders auf die unabsehbaren Torfmoore Ostfrieslands gerichtet. Diejenigen Besitzer, welche die Ausbeutung ihrer Moore in der Weise fortgesetzt haben, wie sie von der preußischen Regierung früher, als Ostfriesland noch zu Preußen gehörte, angeregt und unterstützt worden ist, sind zu unverkennbarem Wohlstande gelangt. Dies steht auch den übrigen Besitzern in Aussicht, zumal wenn sie in dieselbe Lage versetzt werden, wie die Moorbesitzer des benachbarten Holland. Dort geben nämlich die Kanalverbindungen der Art durch die Moore, daß von jeder Stelle aus der Torf mit der größten Leichtigkeit zu Wasser abgeführt werden kann. Hierdurch wird allein die Möglichkeit gegeben, den Torf zu verwerthen, da er die Fracht für die Eisenbahn- und Frachtfuhrwerk-Beförderung zu tragen nicht im Stande ist. Es stehen daher Vorarbeiten zur Anlage eines Kanalnetzes für die ostfriesischen Moore in Aussicht, von welchem aus die Moorbesitzer Zweigkanale anzulegen haben werden, um ihren Torf durch dieselben in die größeren Wasserstraßen und zuletzt bis ans Meer senden zu können. Der Minister v. Selchow ist übrigens bei seiner letzten Reise selbst in Holland gewesen, um das dortige Kanalsystem näher kennen zu lernen. — Was wir schon früher gemeldet haben, wird uns heute von zuverlässiger Seite bestätigt, daß nämlich die preußische Regierung die Annahme des Nothgewerbegesetzes befürwortet. Alle gegentheiligen Nachrichten in den Zeitungen stehen daher mit den Thatsachen im Widerspruch. — Die „Bresl. Ztg." enthält einen bemerkenswerthen Artikel über Krieg und Frieden. Derselbe wendet sich gegen die theils sentimentale, theils radikale Auffassung, welche vom einseitigen Standpunkte der Humanität und Moral aus den Krieg als „unsittlich" bezeichnet. Interessant ist dabei die Bemerkung dieses entschieden liberalen Organs, daß wenn der Krieg unsittlich sei, es auch die Revolution sein müsse, bei der es sich doch auch nicht blos um reine Bruderliebe handle. Diese Bemerkung ist jedenfalls an die Adresse des Herrn Jacoby und Genossen gerichtet. Im Verfolg äußert sich das Blatt über die besten Garantien für die Erhaltung des Friedens und stimmt in dieser Hinsicht vollständig mit dem General Moltke überein, daß ein einiges und starkes Deutschland die beste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens gewähre. — Die Pariser offiziöse „France" beschäftigt sich bekanntlich vorzugsweise gern mit den Angelegenheiten Deutschlands und läßt es dabei weder an Lügen noch an Hetzereien fehlen. Um so interessanter wird für uns die Unwissenheit ihres Redakteurs, der die auswärtigen Angelegenheiten behandelt, des Herrn A. Renault sein, nach dessen jüngst entwickelten geographischen und staatswissenschaftlichen Expektorationen Darmstadt nicht mehr in Hessen, sondern in Baden liegt. Und mit diesen knabenhaften Kenntnissen suchen diese französischen Journalisten die deutschen Angelegenheiten zu ordnen. — Eine Reisegesellschaft aus Süddeutschland, welche Norddeutschland und insbesondere den Hafen von Kiel besuchen will, hat an das Kriegs- und Marine-Ministerium das Gesuch gerichtet, die Schiffe der norddeutschen Kriegsmarine besichtigen zu dürfen. Dem Gesuch wird die thunlichste Berücksichtigung gewährt werden. — In den Strafanstalten soll jetzt das Spinnen von Kuh- und Kalbshaaren, als der Gesundheit, namentlich den Lungen und Augen nachtheilig, gänzlich abgeschafft werden. — Nachdem von verschiedenen Seiten die Bepflanzung der Böschungen der Eisenbahnen mit Obstbäumen und Fruchtsträuchern angeregt worden ist, hat jetzt der Handelsminister den Direktionen der Staats-Eisenbahnen aufgegeben, diesen Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit zuzuwenden und über das was in dieser Hinsicht geschehen kann, binnen 3 Monaten Bericht zu erstatten. In Betracht soll auch gezogen werden, ob nicht die Bepflanzung mit andern geeigneten Holzarten erfolgen kann, wenn die Bepflanzung mit Obstbäumen und Fruchtsträuchern nicht räthlich erscheinen sollte.

**Berlin**, 2. Juli. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittags auf Schloß Babelsberg einige Militärs, nahm darauf die Vorträge des Hausministers v. Schleinitz und des Unterstaats-Sekretärs v. Thile entgegen, arbeitete dann mit dem Kriegsminister v. Roon und dem General-Adjutanten v. Treckow und ertheilte Nachmittags halb 4 Uhr dem hellenischen Gesandten Fürsten Ypsilanti, im Beisein des Präsidenten Delbrück, zur Ueberreichung seiner Kreditive als Repräsentant beim Präsidium des norddeutschen Bundes, eine Privat-Audienz. Der Fürst hatte die Ehre, mit den Herren v. Thile, v. Schleinitz, Delbrück ꝛc. zur Tafel geladen zu werden. Heute Vormittags 10 Uhr kommen der König, die Königin ꝛc. von Potsdam nach Berlin, wohnen den Festlichkeiten im Karlsgarten und in der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments bei und kehren darauf nach Potsdam zurück.

— Die Ankunft des Königs in Ems wird, wie man aus Wiesbaden erfährt, am Dienstag Mittags in dem Kurorte erwartet. Der König verläßt hiernach Berlin am Montag Abend und soll auf dem Stationsorte Gießen ein Extrazug bereit gehalten werden. In dem Gefolge befinden sich der Geheimrath Abeken, die Chefs des Civil- und Militär-Kabinets v. Mühler und v. Tresckow, der Hofmarschall Graf Perponcher, der Geh. Rath Borck, die Flügel-Adjutanten Oberstlieutenants Grafen Lehndorff und v. Hymmen, der Leibarzt Dr. Lauer ꝛc.

— Der Kronprinz kehrt am 9. d. Mts. von der Inspektionsreise in den Provinzen Pommern und Posen hierher zurück, reist aber alsbald nach Reinhardsbrunn und begiebt sich im August von dort zur Jubelfeier der Universität nach Bonn. Derselben wohnt, wie wir schon erwähnten, der Prinz Friedrich Karl bei und zwar, wie es heißt, in Begleitung seines damaligen Gouverneurs, des jetzigen Kriegsministers v. Roon.

— Die Gehaltsverhältnisse der gerichtlichen Subaltern-Beamten sind jetzt, laut Vereinbarung zwischen dem Finanz- und Justiz-Minister verbessert worden, und die Nachzahlungen haben bereits begonnen, da die Verbesserung als vom 1. Januar d. J. datirt angenommen worden ist.

— Auf die bekannte Humanitätsnote der russischen Regierung wegen der explodirenden Kugeln wirft ein merkwürdiges Licht folgende nicht unwahrscheinliche Enthüllung des „Figaro", der erfährt, daß die russische Regierung, ehe sie bei den Mächten das Verbot der explodirenden Kugeln beantragte, dem Erfinder derselben, Hrn. Pertuiset, sein Geheimniß abgekauft hat. Derselbe hatte seine Erfindung zuvor auch der französischen Regierung angetragen, welche ihm antwortete: „Wir wollen die explosible Kugel nur dann anwenden, wenn sie von andern Staaten in Gebrauch genommen wird. Nur für diesen Fall behalten wir Ihnen Rechte und Vortheile des Erfinders vor." Rußland kaufte das Geheimniß, mochte die Sache nachträglich unpraktisch finden und machte dann den bekannten Vorschlag, so daß bei der ganzen Angelegenheit schließlich nur Herr Pertuiset profitirt hat.

— Im Laufe des Monats August soll hier in Berlin der deutsche Handelstag abgehalten werden.

— Eine Vorfeier des 3. Juli fand vorgestern durch den Frauen und Jungfrauen-Verein in einer festlichen Bewirthung von 80 Verwundeten aus dem letzten Feldzug und von Veteranen der Befreiungskriege im Hofjäger statt. Die älteren und jüngeren Damen des Vereins, an der langen Tafel vertheilt, bedienten selbst ihre Gäste. Der Prediger Hanstein aus dem Invalidenhause sprach das Tischgebet und richtete einige erhebende Worte an die Versammelten. Nach dem ersten Gange trank Generallieutenant z. D. v. Troschke aus dem zum Schmuck der Tafel aufgestellten, dem Nationaldank zur 50jährigen Feier der Schlacht von Großbeeren gewidmeten Silberpokal den Toast auf Se. Maj. den König. Mit Begeisterung wiederholten die alten und jungen Krieger dies Hoch und stimmten unter der Begleitung der Musik die Nationalhymne an. Den zweiten Toast brachte später der Kommandant des Invalidenhauses, Generallieutenant v. Malisczewski, der preußischen Armee. Das Fest verlief in ungetrübter Heiterkeit.

— Die Nachricht, daß sämmtliche in dem letzten Hochverrathsprozeß verwickelten Hannoveraner von Sr. Majestät dem König begnadigt worden seien, ist, nach der „N. P. Z.", nur insofern richtig, als die Verführten allerdings begnadigt sind; die Verführer dagegen geben der über sie verhängten Strafe entgegen.

— Die Frau Majorin Julie v. Bavier, in weiten Kreisen bekannt als Vorsteherin der von ihr errichteten Erziehungs-Anstalt kleiner Waisenkinder, für welche sie seit Jahren unermüdlich thätig war, ist vorgestern hier gestorben.

**Königsberg i. Pr.** Am 24. d. M. Abends gaben die Kürassier-Offiziere der Linie denen der Landwehr ein solennes Abschieds-Souper in der Weinhandlung bei Steffens und Wolters. Bereits in heiterster Weinlaune, fällt es den jungen Leuten ein, zum Scherz (ein Streit hat hoffentlich nicht vorgelegen) ein kleines Turnier zu veranstalten. Man machte von den Säbeln Gebrauch, und der Zufall wollte, daß ein Landwehr-Lieutenant, der einzige Sohn des hiesigen reichen Bankiers und Stadtraths Simon, ein höchst geachteter und hoffnungsvoller junger Mann, derart verwundet wurde, daß sein Tod eingetreten ist. Er hatte einen Stich durch den Leib bis in den Magen erhalten, und trotzdem sofort Aerzte zur Hand waren, ist seine Rettung unmöglich gewesen. Nach drei schmerzvollen Tagen ist er zu großer Betrübneß der Seinigen verschieden.

**Insterburg**, 2. Juli. Nachrichten aus Lötzen vom 28. Juni melden von Arbeiter-Excessen im Flecken Widminnen (Kreis Lötzen), die unter den beim Bau der Südbahn beschäftigten Arbeitern stattgefunden haben. Nur militärisches Einschreiten — von Seiten der Lötzener Garnison — rettete den dort stationirten Gensdarm aus Lebensgefahr. Am 29. Juni war die Ruhe wieder hergestellt.

**Altona**, 2. Juli. Der „Altonaer Merkur" meldet offiziös, daß der König in der nächsten Woche Hamburg, Altona, Kiel und Schleswig besuchen werde. Die Reise nach Ems ist vertagt.

## Ausland.

**Wien**, 2. Juli. Erzherzog Albrecht bereist die böhmisch-schlesische Grenze und untersucht sehr sorgfältig alle strategisch wichtigeren Positionen, selbst dort, wo durchaus kein Militär sich befindet. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Instruktionsreise lediglich nur eine Privatstudie des erlauchten Prinzen ist, um sich über den österreichisch-preußischen Kriegsschauplatz und die gemachten Fehler zu orientiren, und es ist entschieden Gespensterseherei, wenn man dahinter politische Zwecke finden will, wie dies österreichische Blätter thun. Diese Bereisung dauert schon mehrere Tage und wird allem Anscheine nach mit der Einweihungsfeier des Trautenauer Monumentes zum Andenken an die daselbst im Jahre 1866 gefallenen österreichischen Krieger schließen. Die Feier findet dieser Tage statt.

**Brüssel**, 2. Juli. Sicherem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst ein Dekret veröffentlichen, welches die Einfuhr und Verwendung von Nitro-Glycerin verbietet. — Die „Deutsche Brüsseler Zeitung" hört zu erscheinen auf. Die Ursache liegt in der Theilnahmlosigkeit des deutschen Publikums. Letzteres scheint den Werth einer deutschen Zeitung in unserem Lande nicht zu begreifen.

**Straßburg**, 28. Juni. Der Straßburger Schützenverein, welcher erst seit neun Monaten besteht, hat für den 27., 28. und 29. d. M. ein Schützenfest veranstaltet, wozu es die Vereine der benachbarten Bezirke und Departements, sowie deutsche Schützen eingeladen hat. Es scheint, daß der Verein, welcher sich geweigert hat, in die mobile Nationalgarde einzutreten, nicht auf sehr gutem Fuße mit der hiesigen Militär-Behörde steht, da dieselbe ihr die Mitwirkung der Militärmusik abgeschlagen hat. Der französische Schützenverein wandte sich also an ein deutsches Musikkorps, und in der That zog diesen Morgen die Musik eines badischen Regimentes von Rastatt mit mehreren Schützen aus dem Großherzogthum in die Hauptstadt des Elsasses ein, während die Eisenbahnen andere aus den verschiedenen Theilen des Departements herbeiführten. Um 1 Uhr verabreichte der Maire den Gästen vor der Mairie den Ehrenwein, während die badische Musik auf dem Broglie-Platze inmitten einer zahlreichen Menschenmenge spielte, welche ihr wohlverdienten Beifall zollte. Der Maire hielt folgende Ansprache:

„Im Namen der Stadt Straßburg habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen. Mit lebhafter Befriedigung sehen wir diese Uebungen mit der Büchse wieder erstehen, woran unsere Väter so viel Vergnügen hatten und die so kostbare Bande unter ihnen knüpften. Wir fühlen uns also glücklich, hier die würdigen Vertreter der Freigrafschaft Burgund, Lothringen und des Elsasses, dieser energischen und patriotischen Bevölkerungen, welche von den Vogesen zum Jura die Wächter des Vaterlandes sind, zu begrüßen. Und Ihr, theure Nachbarn, Kinder Deutschlands, dieses Landes der Freischützen, dieses klassischen Bodens der guten Schüsse, fünfzig Jahre des Friedens haben die Bande befestigt, welche Eure Anwesenheit hier noch enger knüpft, nehmet Theil an diesen friedlichen Kämpfen. Wir zollen Erfolgen Beifall, denn zwischen uns bestehen keine anderen schwarzen Punkte, als die unserer Zielscheiben, die Ihr mit gewohnter Geschicklichkeit treffen werdet. Also, werthe Gäste, werthe Mitbrüder im heiligen Hubertus, habe ich die Ehre, Ihnen den herkömmlichen Ehrenwein zu bieten und Sie willkommen zu heißen."

Herr v. Cornberg, Vorstand des Karlsruher Schützenvereins, antwortete und drückte in warmen Worten seinen und seiner Landsleute herzlichen Dank für dem ihm bereiteten Empfang aus. Nach Verabreichung des Ehrenweins zog man mit klingendem Spiel nach der Schießstätte auf der Rheininsel, wo der Konkurs begann. Werthvolle Preise sind den Siegern angeboten. Die Stadt hat 2000 Fr. beigetragen; der Kaiser und der Kaiserliche Prinz haben goldene Medaillen geschickt. Am Abend fand ein Bankett in der Schützenhalle statt, worauf man mit Musik und Fackeln wieder in die Stadt einzog. Heute kommen neue Zuzüge und dauert das Fest lustig fort.

**Florenz**, 2. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten nimmt das Räuberwesen im Kirchenstaate von Neuem überhand.

**London**, 30. Juni. Erst heute früh kurz vor 3 Uhr ist im Hause der Lords die Entscheidung der dreitägigen Debatte über die Suspensionvorlage gefallen. Sie war schon im Voraus bekannt, sogar die Berechnungen über das Stimmenverhältniß sind dem Ergebnisse ziemlich nahe gekommen. 192 Peers erklärten sich gegen, nur 97 für die zweite Lesung; ungefähr 150 fehlten bei der Abstimmung. Das Oberhaus hat also den Beschluß des Unterhauses, daß für den Zeitraum bis zum August 1869 keine Anstellungen in der irischen Staatskirche vorgenommen werden möchten, mit großer Mehrheit umgestoßen. Die gestrige schließende Debatte wurde mit einer tüchtigen Rede des Herzogs von Argyll eröffnet, der schon sehr Vieles zur Verbreitung vernünftiger Ansichten beigetragen hat. Ihm folgte der Bischof von Oxford (Samuel Wilberforce), ein beredter und witziger Prälat, der aber seiner humoristischen Laune auf Kosten der persönlichen Würde etwas zu sehr freien Lauf ließ. Dies besonders, als er einen gleichfalls berühmten Kanzelredner der Baptisten, Spurgeon, von welchem er zwei Briefe vorlas, durch Nachäffung des Tones und Geberdenspieles parodirte. Lord Shaftesbury erklärte, keinen Theil an der Abstimmung nehmen zu wollen. Ursprünglich hatte er für den Antrag stimmen wollen, da ihm die Gelegenheit, um den Kampf für die irische Kirche aufzunehmen, zu unbedeutend schien. Er habe aber den mannigfachen Vorstellungen von Männern, die er

hoch stelle, so weit nachgegeben, um sich mit ihren Ansichten nicht in unmittelbaren Widerspruch setzen zu wollen. Die Frage der irischen Kirche sei eine der wichtigsten, die jemals dem Parlamente vorgelegen habe. Nach fünf weiteren Reden erhob sich Lord Russell. Er begann mit einem glücklichen Ausfalle gegen Lord Derby, der ihn selbst und die liberale Partei heftig angegriffen hatte, und zog eine historische Parallele zwischen dem politischen Verhalten früherer Mitglieder der Häuser Russell und Stanley (Derby). Dann setzte er die Ungerechtigkeit gegen das irische Volk, welche in der protestantischen Staatskirche der Insel verkörpert sei, ans Licht und erklärte seine eigene frühere Ansicht, daß zur Beseitigung dieser Unbill eine gleichmäßige staatliche Unterstützung auch der übrigen Glaubensgemeinschaften in Irland hinreichen würde, als eine den jetzigen Umständen nicht mehr angemessene. Er verwies die konservative Partei auf die Katholiken-Emanzipation, die Aufhebung der Kornzölle, die Reformgesetze, die auch sämmtlich Anfangs im Oberhause verworfen, aber nachher, im Unterhause von stets anwachsenden Majoritäten aufs Neue bestätigt, angenommen werden mußten. Der Lordkanzler befürwortete in langer und geschickter Rede die Verwerfung des Antrages, und einen würdigen Schluß machte Earl Granville, der Antragsteller, worauf die Abstimmung erfolgte.

**London,** 30. Juni. Der „Morning Herald" sieht die Lage der französischen Finanzen mit ihrem chronischen Defizit und einer Gesammtbesteuerung von 45 s per Kopf, während England 48 s zahle, mit unverhehlter Befriedigung als eine Bürgschaft für Erhaltung des Friedens an, da die Hülfsquellen des Landes bei weiser Sparsamkeit für die nothwendigsten Ausgaben hinreichen, ohne die Regierung zu einem Krieg zur Demüthigung Deutschlands oder Wiederherstellung der alten Grenzen zu ermuthigen.

— Der militärische United Service Club hat den Prinzen Arthur, sowie General Sir Robert Napier zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für den jüngeren der beiden Offiziere, die bekanntlich beide dem Ingenieurkorps angehören, zeigte sich bei der Wahl mehr Vorliebe als für den Sieger von Abyssinien. Es erklärt sich diese Erscheinung dadurch, daß die alte Abneigung zwischen der Königlichen Armee und den Truppen der ehemaligen ostindischen Kompagnie, besonders unter den älteren Offizieren noch nicht verschwunden ist. (Napier begann seine Laufbahn im Dienst der Kompagnie.)

**London,** 1. Juli. Der jugendliche Herzog von Edinburgh ist seit seiner Ankunft aus Australien der Gegenstand der innigsten Sympathie von Seiten der Londoner und zahlreiche und enthusiastische Ovationen werden dem Königl. Prinzen, der schon in seinen jungen Jahren den Wermuth des Lebens gekostet, zu Theil. So auch gestern im Conventgarden-Theater. Als der Herzog in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin von Wales und des Großherzogs und der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz in der Königl. Loge erschien, um der Aufführung der Oper „La Favorita" beizuwohnen, erhob sich das zahlreiche Auditorium wie ein Mann, ließ begeisterte Cheers laut werden, und das Orchester spielte die Nationalhymne.

— Einem beim Lord Mayor eingegangenen Privatbriefe zufolge dürfte die Ankunft Sir Robert Napiers und des jungen abyssinischen Prinzen in London am Donnerstag oder Freitag zu erwarten sein. Reuter's Office publizirt folgende interessante Mittheilungen über den jugendlichen Sohn des Königs Theodorus von Abyssinien: Dejatah Alamai (in's Deutsche übersetzt: hat die Welt erblickt) ist der legitime Thronerbe des verstorbenen Kaisers Theodorus. Unmittelbar nach der Erstürmung der Festung Magdala, wurde der junge Dejatoh Alamaio mit seiner Mutter ins britische Lager gebracht. Diese Königin, Namens Terrn Wark (reines Gold) war die Tochter von Rassovbie, dem früheren Fürsten von Tigré, und nach der Niederlage und Gefangennahme ihres Vaters durch Theodorus im Jahre 1854, war sie bewogen worden, hauptsächlich um ihrem Vater Dobie und ihren beiden Brüdern Griongivol und Karsa eine ehrenhafte Behandlung in der Gefangenschaft zu sichern, dem Besieger ihrer Familie in dem jugendlichen Alter von 12 Jahren die Hand zu reichen. Dies hielt jedoch Theodorus nicht ab, ihren Vater bis zu seinem Tode in Gefangenschaft zu halten, während ihre Brüder in dem Staatsgefängniß zu Art-Amba und später zu Magdala schmachteten, bis sie erst kürzlich durch das englische Expeditionskorps aus demselben befreit wurden. Die letzten drei Jahre ihres Lebens verlebte die Königin in unglücklicher Ehe mit Theodorus. Sie machte ihm öfters die bittersten Vorwürfe über die harte Behandlung, welche er ihrem Vater angedeihen ließ. Dies führte zu Gegenbeschuldigungen und bei einer Gelegenheit rief Theodorus ihr in schäumender Wuth zu, ob sie nicht wisse, daß er der „König der Könige" wäre, und machte den Versuch, sie zu schlagen. Als sie ihm aber erwiderte, daß er es nicht wagen dürfe, die Königin des Königs der Könige zu mißhandeln, mäßigte er seine Wuth. Schon einige Monate vor der Ankunft der Briten in Abyssinien war sie sehr leidend und ihre Gesundheit verschlimmerte sich mit jedem Tage. Sie starb in Haik Hallath und wurde in Chellikot begraben. Einige Tage vor ihrem Tode sandte sie nach Kapitän Speedy, welchem Theodorus den Namen Bassa Fallaka beigelegt hatte, und empfahl ihren Sohn der Obhut Sir Robert Napiers. Der britische Obergeneral genehmigte den Wunsch der sterbenden Mutter und übergab den verwaisten Knaben bei seiner Ankunft in Zoulla der Fürsorge des Kapitäns Speedy. Der junge Prinz hängt mit zärtlicher Liebe an seinem Beschützer, den er nicht anders als Abba Fallaka, d. h. Vater Speedy, ruft, und die größte Betrübniß überkommt ihn, wenn er sich nur einen einzigen Augenblick von dem Kapitän trennen muß.

— In Preston wurden am Sonnabend Abend an verschiedenen Stellen der Stadt fenische Plakate angeheftet gefunden, welche in großen Buchstaben folgende Ueberschrift trugen: „J. R. Botschaft vom obersten Rath der irischen Republik an das Volk von Irland," und unterzeichnet waren: „Auf Befehl des Raths der ausübenden Gewalt. Dublin, 1868. Gott schütze Irland." Die Plakate, welche von der Polizei sofort konfiszirt wurden, enthielten eine ausführliche Schilderung der Leiden und Beschwerden des irischen Volkes und forderten schließlich in flammenden Ausdrücken zur gemeinsamen Befreiung Irlands vom englischen Joche auf. Ueber die Urheber dieser verrätherischen Schriftstücke ist bis jetzt noch nichts bekannt worden.

**London,** 2. Juli. Sir Robert Napier ist heute hier eingetroffen. — Lord Stanley erwiederte auf die Anfrage Layards, der Handelsvertrag mit Oesterreich werde heute unterzeichnet werden.

**Stockholm,** 2. Juli. Der König, die Königin und die Kronprinzessin von Schweden werden nächsten Mittwoch nach Bäckaskog (auf Schonen) reisen und dort den König von Dänemark erwarten, der sich am 15. Juli ebenfalls dahin begiebt.

**Belgrad,** 2. Juli. Kanonendonner und Glockengeläute verkünden der Bevölkerung, daß die Skuptschina Milan Obrenovich IV. als Fürsten von Serbien proklamirt hat. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Fürst fuhr, von Volkskavallerie geleitet, nach Toptschider, wo die Skupischina ihn stürmisch begrüßte und wo sämmtliche Konsuln anwesend waren. Der Fürst sagte in einer Ansprache an die Skuptschina unter Anderem, er werde, obwohl noch jung, mit allen Kräften dahin streben, das Volk glücklich zu machen. Darauf nahm der Fürst in der Uniform eines Obersten unter endlosem Jubel eine Truppenrevue ab. Die von den Belgrader Abgeordneten vorgeschlagene Regentschaft, bestehend aus dem Kriegsminister Blaznavac, dem ehemaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ristic und dem Senator Gavrianovic, ist von der Seuptschina einstimmig bestätigt worden. Die bisherige Civilliste ist Seitens der Skuptschina auch dem neuen Fürsten bewilligt worden. Morgen wird die Skuptschina das neue Ministerium wählen.

**Lisburn,** 2. Juli. In Folge orangistischer Demonstrationen ist hier ein Aufruhr ausgebrochen.

## Pommern.

**Stettin,** 3. Juli. Zur heutigen Jahresfeier des Sieges von Königgrätz prangt ein großer Theil der öffentlichen und Privatgebäude der Stadt im Fahnenschmucke.

— Der zweite diesjährige Termin zur wissenschaftlichen Prüfung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September cr. statifinden. Diejenigen, im Regierungsbezirk Stettin wohnenden jungen Leute, welche sich in diesem Termine der Prüfung unterwerfen wollen, haben sich bis spätestens den 15. August bei der Königl. Departements-Prüfungs-Kommission für einjährige Freiwillige unter Beifügung der erforderlichen Atteste schriftlich anzumelden.

— Da es in neuerer Zeit vorgekommen, daß Gemeinden bei den in ihrer Nähe ausgebrochenen Waldbränden nicht die nöthige Hülfe schleunigst geleistet haben, bringt die hiesige Königliche Regierung die Bestimmungen des §. 7 Titel IV der Forstordnung für Pommern vom 24. Dezember 1777 und §. 6 Titel III. der erneuerten Verordnung vom 22. Juni 1800 unter Hinweisung auf ihre bezügliche Amtsblattsbekanntmachung vom 4. Juni 1832 zur künftigen Nachachtung in Erinnerung.

— Der Kreisgerichts-Rath Mühlbach zu Stargard ist unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse pensionirt.

— Der Kreisgerichtssekretär Reichmann in Lassan ist als Hypothekenamtssekretär nach Stralsund versetzt und hat am 1. Juli sein neues Amt angetreten.

— Zwei Frauenzimmer, die unverehelichte Karoline Wilke und die unverehelichte Karoline Gast von hier, sind gestern wegen des in §. 181 des Strafgesetzbuches vorgesehenen Verbrechens, resp. Theilnahme an jenem Verbrechen, verhaftet worden.

— Mehrere Burschen in dem Alter vom 12 bis 17 Jahren machten während des diesjährigen Wollmarktes ein ziemlich rentables Geschäft aus dem Aufschneiden und Bestehlen von Wollsäcken. Die gestohlene Wolle haben sie demnächst — selbstredend erheblich unter ihrem reellen Werthe — an die berüchtigte Althändlerin Kobs und den Restaurateur und Althändler Manzke hierselbst verkauft. Bei der durch die Kriminalpolizei abgehaltenen Haussuchung wurden bei beiden Hehlern noch resp. 12 und 5 Pfd. Wolle vorgefunden und in Beschlag genommen.

— Die geehrten Hausfrauen unserer Stadt machen wir darauf aufmerksam, daß heute der Wochenmarkt auf dem Victoria-Platze eröffnet ist. Es ist dies für die Wirthschaft eine große Bequemlichkeit, da nun vier Tage in der Woche Markt ist; aber es ist auch wünschenswerth, daß der Markt zahlreichen Besuch finde, damit die Verkäuferinnen sich an den neuen Markt gewöhnen.

+ **Anklam,** 2. Juli. Gestern Abend 11 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, von Demmin kommend, in unserer mit vielen Flaggen und Laubwerk geschmückten, hellerleuchteten Stadt ein, und nahm Logis in Gebhart's Hotel zu goldenen Traube. Der Empfang Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen war ein überaus enthusiastischer und festlicher. Die auf dem Marktplatz zahlreich versammelten Bewohner Anklams brachten nicht enden wollende Hochs aus. Die Krause'sche Kapelle trug einen Marsch vor, demnächst kam der Dümmelsche Gesangverein mit Fackelzug. Herr Dümmel trug mit seinem Vereine zum Wohlgefallen der Zuhörer die Lieder: 1) „Hohenzollern", 2) „Dir möcht' ich diese Lieder weihen, geliebtes deutsches Vaterland", 3) eine „Hymne" vor. Bengalische Flammen erleuchteten in prachtvollen Farben abwechselnd den schönen Marktplatz. Die Spitzen der hiesigen Behörden, so wie der Rektor der hiesigen Realschule, Herr Uhlenhuth, erhielten bei Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Vorstellung. Die Abreise des Kronprinzen nach Swinemünde erfolgte heute Morgen nach 7 Uhr.

**Cöslin,** 30. Juni. Heute Morgen rückte von hier ein Kommando von 60 Mann in den Bütower Kreis ab, um den berüchtigten Wilddieb Durawa, Mörder des Gensd'armen Bahsholz, aufzusuchen und festzunehmen.

**Belgard,** 27. Juni. Es sind im Laufe dieses Frühjahrs zwei für den hiesigen und den Neustettiner Kreis wichtige Chausseebauten in Angriff genommen und zwar die von Tempelburg nach Polzin und die von Polzin auf Gr. Rambin (Bahnstation zwischen Belgard und Schivelbein.) Die erstgenannte Straße wird für Rechnung des Staates, die letztere für Rechnung des Kreises gebaut. Die Chaussee Polzin-Tempelburg ist besonders wichtig, weil die bestehende Landstraße des okkupirten Terrains und der lehmigen Bodenbeschaffenheit wegen im Winter unpassirbar war und viel bedeutende Forsten dem Verkehr erschlossen werden. Die Umgegend von Polzin und der dahintergelegene Theil des Neustettiner Kreises erreichte bisher die Eisenbahn zunächst in Schivelbein. Durch den Bau der Chaussee Polzin-Gr. Rambin wird die letztgenannte Straße diesen Verkehr vermitteln, weil dieselbe den Landweg um $1\frac{1}{2}$ Meilen kürzt. — Die Ernteaussichten sind als günstig zu bezeichnen. Der erste Heuschnitt ist als beendet zu betrachten und haben recht vorzügliche Erträge geliefert. Leider sind auch in der Polziner Gegend mehrere Ortschaften durch Hagelschlag stark beschädigt.

## Vermischtes.

**Berlin,** 2. Juli. Nachdem das Publikum lange Zeit mit der Nachricht von Kapitalverbrechen verschont war, scheint jetzt eine Zeit herangekommen zu sein, wo sich wieder einmal die scheußlichen Thaten häufen. Ein Mord ist es wieder, welcher die Gemüther unserer Bewohner aufregt, aber diesmal ist er nicht von jenen Mitgliedern der untersten Klasse von Menschen, nicht von einem handwerksmäßigen Verbrecher, sondern von einem Gliede der besten, gebildetsten Gesellschaft, die wir haben, ausgeübt. Der Studiosus jur. Gutbier, welcher in der Lützowstr. 98 wohnt, hat am 2. früh Morgens seine Braut durch einen Schuß in der Brust unterhalb des Herzens tödtlich verwundet, so daß, obgleich sie noch in dem Augenblick, wo wir dies schreiben, noch nicht verschieden ist, ihr Tod jeden Moment eintreten kann. Die gräßliche That geschah in dem in der Mittelstraße befindlichen Hotel zum „Landhaus", wo beide Personen die Nacht zusammen zugebracht haben. Sofort nach Verübung der That hat der Verbrecher sich selbst der Polizei gestellt.

## Literarisches.

— Am Tage der Gedächtnißfeier der Schlacht von Königgrätz machen wir auf die von Werner Gosse in Berlin herausgegebene National-Gallerie aufmerksam. Dieselbe bietet vier treffliche Steindrucke in Olifant-Format: König Wilhelm im Granatenfeuer von Königgrätz, Kronprinz Friedrich Wilhelm zwischen Chlum und Königgrätz, das Wiedersehen Sr. Maj. des Königs Wilhelm mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm am Abend der Schlacht von Königgrätz, und die Begrüßung Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen Friedrich Wilhelm mit dem Prinzen Friedrich Karl am Abend der Schlacht von Königgrätz. Die Bilder sind sämmtlich von guter Erfindung und reicher Gruppirung und geben und ein reiches Bild des gewaltigen Lebens an diesem bedeutenden Schlachttage. Die genannten Königlichen Helden bilden die Mitte der Bilder, durchgehends gut getroffen, ihnen zur Seite halten die Helden des Tages, General v. Moltke, Graf v. Bismarck ꝛc., während die Schaaren stürmender Krieger, brennende Dörfer und abprotzende Batterien den Hintergrund der Bilder füllen, und im Vordergrunde verwundete, von Johannitern gepflegte Krieger den Raum zu den Füßen der Helden füllen. Die Gestalten der Krieger sind gut gehalten und zeigen deutlich den Geist freudiger Begeisterung, der die ganzen Bilder durchweht. Wir können die Bilder allen empfehlen, welche jenen Tag mitgemacht, oder einen Lieben in der Schlacht gehabt haben, sie werden in denselben eine treffliche Erinnerung an jenen für unser Vaterland so überaus wichtigen und erfolgreichen Tag besitzen.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 3. Juli. Witterung: regnig. Temperatur + 15°. Barometer 28" 1'''. Wind NO.

An der Börse.

Weizen matt, per 2125 Pfd. loco gelber 85—95 Rt., ungarisch nach Qualität 65—80 Rt., 83—85pfd. gelber Juli 88—$87\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August 85—$84\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Septbr.-Oktober $77\frac{1}{4}$ Rt. bez., in einem Falle $76\frac{1}{4}$ Rt. bez., 77 Br. u. Gd.

Roggen loco behauptet, Termine niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 78pfd. ungarischer 59, 60 Rt., 79pfd. do. rollend 63 Rt., feiner schwerer bis 65 Rt., Juli 59 Rt. bez., Juli-August 55 Rt. bez., September-Oktober 53 Rt. bez. Br. u. Gd.

Sommergetreide ohne Handel.

Winterrübsen pr. 1800 Pfd. loco $70\frac{1}{2}$, $71\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Rappkuchen loco frische pr. September-Oktober 1 Rt. 24 Sgr. bez.

Rüböl still, loco $9\frac{5}{6}$ Rt. Br., Juli-August $9\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., August $9\frac{5}{8}$ Rt. Gd., September-Oktober $9\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus fest und höher, loco ohne Faß $18\frac{2}{3}$ Rt. bez., Juli-August $18\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., August-September $18\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $17\frac{7}{8}$ Rt. bez., $17\frac{5}{6}$ Gd.

Angemeldet: 50,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $87\frac{3}{4}$, Roggen 59, Rüböl $9\frac{7}{12}$, Spiritus $18\frac{5}{6}$.

**Berlin,** 3. Juli, 2 Uhr 4 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine $83\frac{3}{8}$ bez. Staats-Anleihe $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 134 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 94 bez. Oesterr. National-Anleihe $55\frac{1}{4}$ bez. Pomm. Pfandbriefe 85 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien $187\frac{3}{4}$ bez. Amerikaner 78 bez.

Weizen Juli 74 bez. u. Br. Roggen Juli 57, $56\frac{3}{4}$ bez., Juli-August 53, $52\frac{3}{4}$ bez., September-Oktober $51\frac{1}{2}$, $51\frac{3}{4}$ bez., Rüböl loco $9\frac{11}{12}$ bez., Juli $9\frac{3}{4}$ bez., Septbr.-Oktbr. $9\frac{5}{8}$, $\frac{2}{3}$ bez., Spiritus loco $19\frac{1}{12}$ bez., Juli-August $18\frac{5}{6}$, $\frac{3}{4}$ bez., August-September $18\frac{11}{12}$, 19 bez., Sept.-Oktober $17\frac{7}{12}$, $\frac{3}{4}$ bez.

**Breslau,** 2. Juli. Spiritus per 8000 Prozent Tr. 18. Roggen per Juli 51, per Herbst $48\frac{1}{2}$. Rüböl per Juli und Herbst $9\frac{1}{3}$. Zink still.

**Hamburg,** 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ruhig. Roggen ab auswärts sehr flau. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 136 Bankothaler Br., 135 Gd., pr. Juli-August 134 Br., 133 Gd., per Herbst 127 Br., 126 Gd. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 99 Br., 98 Gd., per Juli-August 93 Br. u. Gd., per Herbst 89 Br., 88 Gd. Hafer stille. Rüböl höher, loco 21, pr. Oktober $21\frac{5}{8}$. Spiritus fest, zu $26\frac{1}{2}$ angeboten. Kaffee belebter. Zink leblos. — Regenwetter.

**Amsterdam,** 2. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine etwas fester, per Juli 210. Schönes Wetter.

**Stettin,** den 3 Juli

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg | 6 Tag. | $150\frac{7}{8}$ bz | St. Börsenhaus-O. | 4 | — |
| „ | 2 Mt. | $150\frac{1}{4}$ B | St. Schauspielh.-O. | 5 | — |
| Amsterdam | 8 Tag. | $142\frac{3}{4}$ G | Pom. Chausseeb.-O. | 5 | — |
| „ | 2 Mt. | — | Greifenhag. Kreis-O. | 5 | — |
| London | 10Tag. | 6 24 bz | Pr. National-V.-A. | 4 | $117\frac{1}{2}$ B |
| „ | 3 Mt. | 6 23 B | Pr. See-Assecuranz | 4 | — |
| Paris | 10 Tg. | $81\frac{1}{6}$ B | Pomerania | 4 | 116 B |
| „ | 2 Mt. | $80\frac{5}{6}$ bz | Union | 4 | — |
| Bremen | 3 Mt. | — | St. Speicher-A. | 5 | — |
| St. Petersbg. | 3 Wch. | — | Ver.-Speicher-A. | 5 | — |
| Wien | 8 Tag. | — | Pom. Prov.-Zuckers. | 5 | — |
| „ | 2 Mt. | — | N. St. Zuckersied. | 4 | — |
| Preuss. Bank | 4 | Lomb. $4\frac{1}{2}$ % | Mesch. Zuckerfabrik | 4 | — |
| Sts.-Anl. 5457 | $4\frac{1}{2}$ | — | Bredower „ | 4 | — |
| „ „ | 5 | — | Walzmühle | 5 | — |
| St.-Schldsch. | $3\frac{1}{2}$ | — | St. Portl.-Cementf. | 4 | — |
| P. Präm.-Anl. | $3\frac{1}{2}$ | — | St. Dampfschlepp G. | 5 | — |
| Pomm. Pfdbr. | $3\frac{1}{2}$ | — | St. Dampfschiff-V. | 5 | — |
| „ „ | 4 | — | Neue Dampfer-C. | 4 | — |
| „ Rentenb. | 4 | — | Germania | | 100 B |
| Ritt. P.P.B.A. | 4 | — | Vulkan | | 120 B |
| Berl.-St. E. A. | 4 | — | St. Dampfmühle | 4 | — |
| „ Prior. | 4 | — | Pommerensd. Ch. F. | 4 | — |
| „ „ | $4\frac{1}{2}$ | — | Chem. Fabrik-Ant. | 4 | — |
| Starg.-P. E. A. | $4\frac{1}{2}$ | — | St. Kraftdünger-F. | — | — |
| „ Prior. | 4 | — | Gemeinn. Bauges. | 5 | — |
| St. Stadt-O. | $4\frac{1}{2}$ | 93 B | | | |